Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 5 (1911)

Heft: 9

Artikel: Die Privat-Mädchen-Taubstummenanstalt in Wabern bei Bern

[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923519

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Union und Rußland, ferner Gold, Silber,

Rupfer und Zinn.

Handelspläte. Die größten Handelspläte an der Grenze der Schweiz sind Basel und Genf; das sind die großen Ein- und Ausgangstore unseres Welthandels. Weitaus die bedeutendste Handelsstadt im Innern des Landes ist Jürich; dann folgen St. Gallen, Winterthur, Luzern, Bern, Lausanne und Biel. Ueberhaupt ist jeder Ort, wo mehrere Verkehrswege zusammenlausen, Handelsmittelpunkt für seine Umgebung, so auch Langenthal, Solothurn, Thusis.

Förderung des Handels. Um den Handel zu beleben, hält man Ausstellungen ab (Landesausstellung, Gewerbeausstellung) und hat Handelsschulen und kaufmännische Fortbildungsschulen, sowie Konsulate errichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Die Privat=Mädden=Tanbstummenanstalt in Wabern bei Bern.

(Fortsetzung.)

Die Leitung war von Anfang an einem Komitee übertragen, das laut den protokolslierten Verhandlungen mit einer der gegenswärtigen Zeit fremd gewordenen Umständlichkeit und Genauigkeit die kleinen und kleinsten Ansgelegenheiten der Anstalt behandelte. Es versteilte unter seine Mitglieder die verschiedenen Obliegenheiten: die finanziellen, die chirurgischsmedizinischen, die haushälterischen und ökonomischen und die pädagogischen Besorgungen des Instituts. In einem besonderen Reglement vom 5. Dezember 1827 wurden die Pflichten der Komiteemitglieder bestimmt und sestgeleget.

Das Präsidium im Komitee führte Landvogt von Ernst vom Rabbenthal 1824—1829: Rats= herr Dazelhofer 1829—1833; Oberamtmann von Mülinen von Nidau 1833—?; R. von Wurstemberger = von Steiger 1864 — 1874; Dr. B. von Tscharner-von Burier 1874—1894. Weil die Gründung der Anstalt von Frauen ausging, so versteht es sich wohl von selbst, daß an der Führung und Verwaltung der= selben auch Frauen sich beteiligten. Da wird uns denn berichtet, daß die Landvögtin Brunner die Haushaltung und Dekonomie der Anstalt besorgte. Ihre Freundin, Fräulein M. von Graffenried, beaufsichtigte das Nähen und Spinnen und gemeinschaftlich mit Frau Brunner überwachte sie die sittliche Erziehung und Aufführung der Anstaltsinsassen. Frau Dr. König= von Graffenried befaßte sich mit dem Unterricht und mit den Kopfarbeiten.

Später finden wir keine Frauen mehr im Vorstand der Anstalt. Im Jahre 1887 wurde jedoch beschlossen, ein Damenkomitee zu wählen, dessen Mitglieder auch der Anstaltsdirektion angehören sollten. Diesen Frauen wurde die Aufgabe zuerteilt, dem Hauswesen, der Bekleidung und Haltung der Zöglinge fortwährend die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und bei gewissen hausrätlichen Anschaffungen der Hausmutter ratend zur Seite zu stehen. In dieses Komitee wurden zuerst gewählt: Frau Sophie von Tscharner-von Wattenwyl, Frau Oberrichter Schwab, † 1890 und Frau Ffarrer Strahm-Köthlisberger, † 1890. Später gehörten dem-felben an Frau Jufer in Wabern, † 1901 und Frau Looser in der Grünau, † 1904 — beide leider nur kurze Zeit.

Die innere Leitung der Mädchentaubstummen= anstalt lag im Anfang ihres Bestandes ganz und gar der Gründerin ob — der Frau Land= vögtin Brunner, die mit einer bewunderungs= würdigen Hingabe der schweren und doch edlen Taubstummensache sich widmete. Sie selbst lebte in der Anstalt in der Enge; auch in Brunnadern hatte sie zwei Zimmer für sich und hielt sich eine eigene Magd, die im Institut verköstigt war; sie aß mit den Lehrerinnen und bezahlte dafür noch 250 Fr. Rostgeld. — Gewiß, ein seltenes Beispiel von Selbstlosiakeit und liebevoller Hingebung! Ihr zur Seite standen die Lehrerinnen. Namentlich verdient da Maria Katharina Gruner erwähnt zu werden. Seit der Gründung der Anstalt war sie als Lehrerin in derselben tätig mit einer jährlichen Anfangsbesoldung von 224 Fr. Sie verheiratete sich mit dem für den Zeichnungs= unterricht provisorisch in der Anstalt angestellten, gehörlosen Lithographen Samuel Bidlingmeyer aus Cherbres (Waadt), blieb jedoch als Vorsteherin und erste Lehrerin gleichwohl in der Anstalt, bis fie im Jahre 1861 wegen Altersbeschwerden ihre Demission nahm; sie starb schon im darauf= folgenden Jahre.

Von 1861 an wurde die ganze Leitung des Unterrichtes und der Erziehung einem Haußvater und Vorsteher übergeben. Als erster Vorsteher amtete von 1861 dis 1881 der Primarsschullehrer Jakob Zurlinden von Wiedlisdach mit seiner Frau, geb. Heiniger. Ein Mann von entschiedenen christlichen Grundsätzen, von Energie und großer Leistungsfähigkeit. In der Folgezeit traten bedauerliche Differenzen zwischen ihm und den Lehrerinnen und auch der Direktion

auf, so daß er nach zwanzigjähriger Wirksamkeit die Vorsteherstelle quittierte und in der Enge ein Privatinstitut für schwachsinnige und taubstumme Kinder selbständig führte.

Zum Anstaltsvorsteher wurde hierauf von der Direktion berufen J. Lädrach-Müller, Lehrer in Wickartswil bei Walkringen. Nachdem er auf sein Amt in der Taubstummenanstalt in Riehen sich vorbereitet, hat er von 1881—1887 unserer Anstalt verdankenswerte Dienste geleistet; aber der Tod seiner Frau veranlaßte ihn, seine Entlassung zu nehmen und sich als Oberlehrer an die Oberschule in Wabern wählen zu lassen.

Es war keine leichte Aufgabe, für die vakante Vorsteherstelle eine geeignete Persönlichkeit zu gewinnen. Endlich gelang es, einen im Taub= stummenfach wohl vrientierten Mann zu finden — es war Herr Theophil Etter, ein Appenzeller, der, nachdem er das Basler Pädagogium durchlaufen und dann in Riehen sich zum Taub= stummenlehrer ausgebildet hatte, in Riga eine Taubstummenanstalt leitete. Zwölf Jahre hat er mit seiner Frau, einer Pfarrerstochter aus seinem Heimatkanton, mit völliger Sach= und Fachkenntnis, mit minutiöser Gewissenhaftigkeit und mit seltener Treue und Hingebung, immerhin etwas eigenartig und ängstlich nach außen abgeschlossen, seines Amtes gewartet; er hat unzweiselhaft den Unterricht der taubstummen Kinder in manchen Teilen durch sein unermüd= liches Streben gehoben; aber es war ihm leider nicht gegeben, Lehrerinnen andauernd für die Anstalt zu gewinnen, so daß das Unterrichtspersonal beständig wechselte, was ihn schließlich entmutigte — und er zog sich, nachdem er das bernische Stadtburgerrecht sich erworben, mit seiner Frau in den Burgerspital zurück, wo die beiden kinderlosen Cheleute einen stillen, aber kurzen Lebensabend verlebten. Herr Etter starb 1909 plötlich an einem Schlagfluß, nachdem seine Lebensgefährtin einige Jahre vorher schon im Tode vorangegangen war. (Schluß folgt.)

×

Briefkasten



- A. B. in St. G. Danke für den poetischen Aus-landgruß!
- C. J. in B. Sehr gut und sehr notwendig! Ich drucke es gerne ab. Bielen Dank für Ihre wohltuende Treue!
- L. W. in Z. Danke für den Ostergruß. Hoffentlich können Sie Ihren Pfingstplan aussühren.

M. Th. in B. Ihre Zeilen haben mich erquickt. Gottes Brünnlein hat doch Wassers die Fülle, auch wenn man einmal etwas Durst leiden muß, weil man für den Augenblick in eine Wüste geraten ist. Und recht haben Sie auch mit dem Vers:

Ob's lohnt oder nicht, Geh' weiter beinen Weg Und tue beine Pflicht! Der Bergmann sagt: "Ich schlage meine Schläg', Mag's bohren oder nicht."

- A. M. B. in Sch. Willfommen als neue Abonnentin! Bon den bisher erschienenen Nummern sind nicht mehr alle vorrätig, dafür müssen Sie auch dieses Jahr nichts bezahlen, sondern erst im andern Jahr. Wollen Sie Ihre frühern Mitschülerinnen ermuntern, die Taubstummen-Zeitung auch zu beziehen?
 - G. B. in B. Biel Glück zum neuen eigenen Beim!
- M. G. in B. Ihr Lebenszeichen hat mich gefreut. Warum ich Ihnen das Blatt gratis zusende? Nun, aus dem sehr einsachen Grund, weil Sie es nicht selbst bezahlen und doch gerne lesen!
- H. B. in H. Bielen Dank für Stanniol und Marken! Es wundert mich, wohin das Schickfal Sie verschlagen wird!
- B. Sch. in B. und J. N. in St. G. Herzlichfte Glückwünsche zur Vermählung und Verlobung.

Das ift die rechte Ehe, Wo Zweie sind gemeint, Durch alles Glück und Wehe Zu pilgern treu vereint; Der Eine Stab des Andern Und liebe Last zugleich, Gemeinsam Kast und Wandern Und Ziel: Das Himmelreich.

R. Pf. in B. Wenn Ihre Frau das Blatt schon bezahlt hat, mussen Sie es natürlich nicht noch einmal tun, und die Preisermäßigung gilt in diesem Falle erst vom nächsten Jahr an. Gruß!

Anzeige.

Weil am 11. Juni in Langenthal ein großes Musiksest stattfindet und die Kirche dafür schon lange bestellt war, so müssen wir die Reihensfolge der TaubstummensGottesdienste verändern wie folgt:

- 11. Juni Thun (nicht Langenthal),
- 18. Juni Langenthal (nicht Thun).

Beilage.

Eine Anmeldungskarte für den "Schweizerischen Fürforgeverein für erwachsene Taubstumme".